

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 57.

Dienstag den 26. Februar.

1850.

Morgen Mittwoch den 27. Februar a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über:

a) die Graffschen und Weidmannschen Stiftungsrechnungen auf die Jahre 1848 und 1847—1848.

b) die Einrichtung einer Hilfsselementarclasse u. die Anstellung eines I. Knabenlehrers an der III. Bürgerschule.

2) Gutachten der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über

a) den Ankauf mehrerer Feldparzellen in Connewitzer Flur,

b) die Modalität der künftigen Verpachtung der Johannis-Hospital-Oekonomie s. w. d. a.

Theater-Vorstellung zum Besten der Armen.

Auf hiesigem Stadttheater soll nächsten Sonnabend den 2. März d. J.

Der Freischütz

zum Besten der Armenanstalt aufgeführt werden, wobei Herr Herrmann Friderici (Firma Friderici & Comp.) das Cassengeschäft zu besorgen die Sorge haben wird. Indem wir diese Vorstellung der regen Theilnahme des Publicums, welcher die Armenanstalt ihr fortdauerndes Wollen verdankt, hiermit empfehlen, bemerken wir, daß Bestellungen auf Billets und der Verkauf derselben an der Theatercasse stattfinden.

Leipzig den 25. Februar 1850.

Das Armendirectorium.

Statistische Uebersicht

des Leipziger Gewerbs- und Handelsstandes
seit 134 Jahren.

Der nachfolgenden vergleichenden Uebersicht — von welcher wir glauben, daß sie sowohl den Mitgliedern der betreffenden Innungen u. s. w., als auch allen Denen, welche an den industriellen und Handelsinteressen Leipzigs Antheil nehmen, nicht unwillkommen sein werde, — liegen in der Hauptsache die Angaben der Jahre 1716, 1746, 1770, 1786, 1798, 1813 und 1849 zu Grunde; daneben sind Angaben aus den Jahren 1798 und 1815 zu Hilfe gezogen. Zur richtigen Würdigung des Verhältnisses der Zahl der Gewerbetreibenden zu der Einwohnerzahl ist zu bemerken, daß Leipzig (in runder Summe)

1716:	27000,
1746:	29—30000,
1770:	27000,
1786:	29—30000,
1798:	32000,
1813:	32—33000,
1849:	62000

Einwohner hatte. Das Steigen und Fallen der Zahl der Meister u. s. w. bei den einzelnen Gewerben ist daher stets im Hinblick auf jene geringeren Verschiedenheiten in dem Laufe der ersten 100, und auf die sehr bedeutende Vermehrung der Bewohnerzahl in den letzten 34 Jahren abzuschätzen.

Was zunächst den Gewerbestand im engeren Sinne anlangt, so finden wir bei den meisten Innungen ein bedeutendes, im Verhältnis zur Einwohnerzahl aber in den meisten Fällen sich nicht gleich bleibendes Steigen, bei manchen ein Schwanken, bei einzelnen Gewerben ein entschiedenes Herabgehen der Zahl ihrer Angehörigen.

1. Vermehrt und zum Theil sehr ansehnlich vermehrt haben sich die Mitglieder folgender Innungen:

Schneider (Meister und das Geschäft fortsetzende Witwen zusammengerechnet) waren

1716:	183,
1746:	209,

1770:	204,
1786:	354,
1798:	368,
1813:	397,
1849:	555.

Schuhmacher (die Schuhficker natürlich ungerchnet, deren 1770 schon 20, 1789 86 aufgeführt worden) waren

1716:	108,
1746:	131,
1770:	204,
1786:	219,
1798:	236,
1813:	283,
1849:	371.

Erwägt man, daß 1849 Leipzig etwas mehr als das Doppelte der Einwohnerzahl von 1786 hat, so wird man die Steigerung eben so wenig gleichmäßig finden, als wenn man umgekehrt in Betracht zieht, daß die Bevölkerung von 1746 und die von 1786 sich ungefähr gleich war, während die Zahl der Schneider und der Schuhmacher im letztern Jahre etwa $\frac{3}{4}$ mehr als im erstern Jahre betrug. Die richtigste Erklärung jener Erscheinung würde wohl die sein, daß die Meister im Durchschnitt jetzt mit mehr Gesellen arbeiten, als früher; die zuletzt erwähnte Ungleichheit aber liegt jedenfalls in dem seit Mitte des vorigen Jahrhunderts steigenden Luxus, wie sich denn ganz dasselbe auch bei andern, dem Einfluß der Mode unterliegenden Gewerben, z. B. den Kürschnern und Perrückenmachern, zeigen wird.

Nach Vorausnahme dieser beiden zahlreichsten Gewerbe wollen wir die übrigen, bei denen sich eine Vermehrung gezeigt hat, in alphabetischer Reihe folgen lassen.

Die Zahl der Böttcher hat im Laufe des vorigen Jahrhunderts fast immer zwischen 22 (1716) und 29 (1789) geschwankt und nur 1770 bis zu 30 sich erhoben; 1813 finden wir 26, 1849 35 aufgezchnet.

Die Zahl der Buchbinder, welche 1716 20, 1746 19 betrug, hielt sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fast immer auf 26 (nur 1770 betrug sie 29), stieg gegen Ende des Jahrhunderts auf 28, 1813 war sie 30 und 1849 — 82. Wer sollte hier den Einfluß des „papiernen“ Zeitalters verkennen!